

Werk

Titel: Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments

Jahr: 1762

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN319267512

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN319267512> | LOG_0024

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=319267512>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de



Einleitung

zu dem zweyten Briefe Pauli an die Corinthher, und kurzer Inhalt desselben.

Paulus hatte, ein oder zwey Jahre vorher, den Titus von Ephesus nach Corinth gesandt, und ihm befohlen, die Corinthher zur Sammlung einer Beysteuer für die Dürftigen zu Jerusalem zu bewegen, und dann wieder nach Ephesus zu ihm zu kommen. Er war noch nicht nach Ephesus zurückgekommen, als Paulus von dannen getrieben wurde. Paulus gieng nach Troas, und hoffete, ihn daselbst anzutreffen: jedoch er war noch nicht gekommen. Als aber Paulus in Macedonien kam, gelangte Titus daselbst an, oder kam kurz darauf an, wie hier Cap. 7, 6. 7. gesagt wird, und brachte die gute Zeitung, daß die Corinthher viel verbessert wären: daß sie die ehebreyerische Person von sich abgesondert hätten, wie Paulus ihnen in seinem vorhergehenden Briefe befohlen; daß sie große Achtung für den Paulus zu erkennen gegeben, und ihm selbst viele Ehre und vielen Gehorsam bezeigt hätten; und daß sie munter mit der Sammlung der Beysteuer für die Armen zu Jerusalem fortgiengen.

Jedoch er sagte ihm hiernächst auch, daß sich noch einige in der Gemeine zu Corinth fänden, die ihm widersprächen, und seine Achtung zu untergraben sucheten, als ob seine Gegenwart geringe und seine Sprache verächtlich

wäre, auch sageten, daß, ob er gleich strenge Briefe schriebe, er es doch schwerlich wagen würde, jemals wieder zu ihnen zu kommen, oder, wo er es thäte, er verächtlich seyn würde: daß diese seine Feinde vornehmlich jüdisch-gesinnete Christen wären, und daß sie bey einigen von dem Volke dadurch Eingang fänden, daß sie ißt thäten, was sie vorher nicht gethan hatten, indem sie von denen, welchen sie predigten, keine Vergeltung forderten.

Da Paulus beschlossen hatte, nach Corinth zu gehen, aber damals noch nicht süßlich gehen konnte: erbot sich Titus vorauszugehen, und die Sammlung der Beysteuer fortzusetzen, damit sie bereit wäre, wenn Paulus käme. Paulus sandte ihn also, und durch ihn diesen folgenden Brief. Und weil Lucas, den Paulus in Macedonien gelassen hatte, als er ungefähr vor fünf Jahren zuletzt da gewesen war (und der alle die Zeit über daselbst geblieben zu seyn scheint), bey den Christen in Macedonien in großer Achtung stand; so daß sie ihn erwählet hatten, einer von denen zu seyn, welchen sie das Geld, das sie für die Armen zu Jerusalem gesammelt hatten (denn sie hatten auch eine Sammlung gemacht), anvertrauen wolten: so schickte Paulus denselben nebst dem Titus, zu Corinth eben den guten Dienst zu thun,

thum, den er dafelbst gethan hatte; und mit ihnen noch einen andern Bruder, der mit dem Titus zu Corinth gewesen war, aber dessen Name nicht gemeldet wird.

Zu dem Briefe bezeuget der Apostel seine feurige Liebe zu ihnen, sein Geberh und seine Sorge für sie: er meldet ihnen, mit was für Gefahr er zu Ephesus entkommen sey; giebt ihnen viele schöne Lehren; rühmet ihre Verbesserungen; bestricht ihnen, dem Blutschänder zu vergeben und ihn wieder anzunehmen, da er ist Reue hätte und beynahehin Verweisung wäre; ermahnet sie, mildthätig und bereit zu seyn, um ihre Sammlung der Beysteuer gegen die Zeit, da er kommen würde, zu vollenden; erbiethet sich selbst, damit nach Jerusalem zu gehen; vertheidiget sich wider die Verläumdungen und Lästerungen, welche einige übelgünstete Prediger wider ihn ausgebreitet hatten; und beschließt, keinen Beystand für sich von ihnen zu nehmen. **Wall.**

Der erste Brief des Paulus war, um das 57te Jahr unsers Herrn, von Ephesus, um das Ende seines Aufenthalts dafelbst und in den benachbarten Dörtern, geschrieben. Da der Apostel Ephesus verließ, zog er nach Troas, welches an dem Ufer des ägäischen Meeres lag, in der Erwartung, den Titus dafelbst zu finden, und von der Wirkung, welche sein erster Brief, wie er hoffete, gethan haben würde, wie auch von dem gegenwärtigen Zustande der corinthischen Gemeinde Nachricht zu bekommen (2 Cor. 2, 12.). Als er ihn aber da nicht fand (v. 13.), begab er sich nach Macedonien: wo er der gewünschten Zusammenkunft genoß, und wegen des guten Anscheines von dem Zustande der Sachen zu Corinth vergnügt ward. Von hier nun schrieb der Apostel diesen zweyten Brief an die Corinthier, und übergab denselben der Fürsorge des Titus, der nach Corinth zurückkehrte, die Sammlung der Beysteuer für die

dürftigen Christen in Judäa zu befördern. Nach diesen Umständen der vorgefallenen Begebenheiten muß die Zeit, da dieser zweyte Brief geschrieben ist, binnen eines Jahres Frist nach dem vorhergehenden gesetzt werden ²⁴³).

Die Absicht seines ersten Briefes war, wie angemerkt ist, einige Unordnungen und Mißbräuche, welche sich in die Gemeine von Corinth eingeschlichen hatten, zu verbessern, und einige Fragen über wichtige Stücke, wovon sie seine Erklärung begehret hatten, zu beantworten. Das Absehen dieses zweyten Briefes ist überhaupt, einige Sachen, wovon er in dem Vorhergehenden geredet hatte, nach dem Berichte, den ihm Titus von den Umständen und der Verfassung der corinthischen Gemeine gegeben hatte, in mehreres Licht zu setzen, wobey er Erinnerungen und guten Rath über verschiedene Sachen, wie er es zu ihrem Unterrichte und ihrer Erbauung füglich achtete, einschaltet und einschärft.

Aber wir wollen einen genauern Begriff von der Einrichtung und dem Inhalte dieses zweyten Briefes geben. — Nach einem allgemeinen Gruße drücket der Apostel seine dankbare Erkenntlichkeit für die göttliche Güte aus, daß sie ihn vor den Gefährlichkeiten, denen er in Asien ausgesetzt gewesen war, bewahrt hatte, und bezeuget zugleich sein unwandelbares Vertrauen auf Gottes beständige Bewahrung, welches durch ein Bewußtseyn seiner eigenen Aufrichtigkeit unterstützt ward (Cap. 1, 1-12.). Diese Bezeugung seiner Aufrichtigkeit erklärt er ferner, und wendet solches insbesondere auf diejenigen Absichten an, warum er die Corinthier zu besuchen verschoben hatte, welches er in dem ersten Briefe, wie es scheint, zu thun, versprochen (v. 13. bis ans Ende.). Der Fall mit dem unglücklichen Menschen, der mit der Frauen seines Vaters Blutschande getrieben, und

(243) Weil es wegen der Zeit, in welcher dieses zweynte Schreiben Pauli an die Corinthier geschrieben worden ist, bloß auf Vermuthungen beruhet, welche einer so, der andere anders ansieht, so läßt sich davon nichts zuverlässiger bestimmen; und was die meisten nur von einem Zwischenraume von einigen Monaten, oder höchstens einem Jahre, versetzen, das hat der sel. Sandhagen auf zwey Jahre, wiewol ohne große Wahrscheinlichkeit, erstreckt. Man bleibt demnach am sichersten bey der von den meisten angenommenen Meynung, daß dieser zweyte Brief an die Corinthier bald nach dem ersten geschrieben worden sey.

und den der Apostel wegen des Schandflecks, welcher er über den christlichen Glauben gebracht, von ihrer Gemeinschaft abzutouren befohlen hatte, hatte einen tiefen Eindruck auf seinen Geist gemacht: dieses giebt er als den Grund von der Verschlebung seines Entschlusses, nach Corinth zu kommen; an, auf daß er sie nicht mit Traurigkeit antreffen, oder eber kommen möchte, als bis er von der Wirkung seiner apostolischen Ermahnungen, und von ihrer heilsamen und nöthigen Kirchengucht, Nachricht bekommen hätte. Die Zuneigung des Apostels zu den Corinthern zeigte sich hiedurch sehr augenscheinlich, sowol in Ansehung seines Mitleidens mit dem sündigenden Mitalde ihrer Kirche, indem er unter der Verbannung war, welchen er nun, weil derselbe Reue trug, wiederum anzunehmen anrath, als auch in Ansehung seines Verlangens nach einigen Zitanzen von ihrem Wohlstande durch den Titus, weswegen er, da er denselben nicht zu Treas fand, nach Macedonien geeiset war, um ihn dajelbst anzutreffen (Cap. 2, 1-13.).

Zu fernerer Verteidigung und Wahrnehmung seines apostolischen Amtes wider die Eingriffe und Einwendungen der falschen Lehrer zu Corinth, geht der Apostel, nachdem er gemeldet hatte, daß ihm eine weite Thüre von gutem Erfolge zu Treas und anderswo geöffnet wäre, zu dieser Sache hinüber, und drücket auf die zärtlichste Weise seine Dankagung gegen Gott aus, daß er ihm die Bedienung des Evangelii anvertrauet hatte, danket demselben auch so für den guten Erfolg, womit sein Dienst begleitet gewesen war: dabey erklärt er sein lebendiges Vertrauen, in allen Fällen, auf die göttliche Huld, und spricht von den Corinthern, als seinen Beglaubigungsbriefen, die durch den Finger Gottes geschrieben wären (v. 14. bis ans Ende, Cap. 3, 1-6.). Zur Erklärung der Würde des Amtes läßt er sich auf eine sehr geschickte Art in die Vergleichung der Dunkelheit des mosaischen Gesetzes mit dem ausnehmenden Glanze und Lichte u. d. der Dauer des Evangelii ausführlich ein (v. 7. bis ans Ende). Hiernächst verwirft er alle unrechte Absichten

und alles Mißtrauen wegen eines guten Erfolgs in der Ausübung seiner glanzreich u. Bedienung, welche er aus einer festen Versicherung, daß ein solches Evangelium nicht anders, als aus den allerkräftigsten Vorurtheilen, hervorgerufen werden könnte, beschrieben hatte (Cap. 4, 1-6.). Und indem er seine eigenen Schwachheiten erkennet, rühmet er sich der Kraft, welche ihm von Gott mitgetheilet ward, die ihm nicht wankenden Stütze unter der Schweren Prüfung (v. 7. 15.), und beschreibet die edelmüthige Hefnung, welche er nach dem Tode hätte, als einen Grund zum Siegesgepränge in dem Angesichte der Gefahr, und eine kräftige Reizung zu einer beständigen Treue und Standhaftigkeit (v. 16. bis ans Ende, Cap. 5, 1-10.). Indem er hierauf wieder zu dem Eifer, womit er die evangelische Bedienung trieb, hinübergeht, macht er eine Art der Verteidigung dafür, so daß er auf die unwiderstehlichen Bewegungsgründe der Liebe des Erlösers, und auf die unendliche Wichtigkeit der Errettung des Weges zur Versöhnung, zu deren Annahmung er die Corinthen auf eine sehr nachdrückliche Weise zu bewegen trachtet, dringt (v. 11. bis zu Ende, Cap. 6, 1-2.). Darnach redet er ausführlich von der Gleichheit der Gemüthsfassung, womit er und seine Brüder, mitten unter den Unterdrückungen und Verfolgungen, das ihnen aufgetragene schwere Werk ausführten (v. 3-10.).

Es ist mit weniger Aufmerksamkeit leicht zu sehen, mit was für einer Zärtlichkeit sowol, als Geschicklichkeit, Eindrücke zu machen, alles abgehandelt wird. Gleichwie der Apostel seine vorhabende Sache auf die sanftmüthigste und freundlichste Weise abhandelt, und allgemeine Erinnerungen zum Unterrichte und Troste der Corinthen einstreuet, welche jedoch zugleich auch zu seiner Hauptabsicht dienen: also erwirbt er sich ihre Achtung und besetzter den Eindruck, den sein vorhergehender Brief gemacht hatte, auf eine Art, die mehr Eindruck machte, und so kräftiger war, als wenn er sein Ansehen hätte brauchen wollen, und mit mehrerer Schärfe und Strenge geschrieben hätte. Und da er durch

den Titus Nachricht bekommen hatte, daß die Vertheidigung seiner Sendung und seines Verhaltens in seinem vorhergehenden Briefe nicht ganz ohne Frucht gewesen war: so giebt er seine Zufriedenheit über die gegenwärtige Verfassung der Corinthher zu erkennen.

Hiernächst giebt uns dieser Brief einen fernern Beweis von seiner Zuneigung, in seiner wohlangebrachten und zärtlichen Ermahnung der Corinthher (bey demjenigen, was er vorher gefaget, da sie seine Meinung wegen des Ehestandes zu wissen begehret hatten), alle Verbindungen und Verheirathungen mit Götzendienern zu vermeiden, als welche sie in Versuchung bringen könnten: indem er ihnen die huldreichen Verheißungen Gottes gegen sein Volk, als einen Bewegungsgrund zu genauer Lauterkeit, und ein Bewegungsmittel, nach der erhabensten Stufe in der Religion zu streben, verhält (v. 11. bis ans Ende, Cap. 7. 1.).

Von dieser Ausweichung aus seiner eigentlichen Bahn kehret er wieder zu der Sache, wovon er vorher gehandelt hatte, und um alles Verurtheil, das noch bey ihnen übrig seyn möchte, wider sein apostolisches Ansehen aus dem Wege zu räumen, beruft er sich auf sie selbst in Ansehung der Aufrichtigkeit und Uneigennützigkeit seines Verhaltens, so daß er dabey bezeuget, daß die Freyheit, welche er gebrauchete, nicht zur Absicht hätte, ihnen ihr Misstrauen zu verweifen, sondern aus einer ungeheuchelten und feuigen Begierde, ihren Wohlstand zu befördern, herrührte: dieses erklärt er durch das Vergnügen, womit er die Versicherung von ihrer guten Verfassung aus dem Titus vernommen, und durch den Antheil, den er an ihrer Traurigkeit, welche durch seine nöthigen Verurtheilungen verursacht wäre, genommen, wie auch durch seine gegenwärtige Freude, daß diese Traurigkeit glücklich ihre Besserung zurwege gebracht hatte (v. 2. bis ans Ende.).

Der Apostel hatte den Corinthhern bey dem Schlusse seines vorhergehenden Briefes vorgestellt, eine Sammlung zur Beysteuer für die dürftigen Heiligen in Judäa zu thun. Diese Sache nimmt er nun wieder vor, preist ihnen

das Beyspiel der Macedonier an, erinnert sie der Gnade unsers gesegneten Erlösers, und giebt einige Regeln zur Sammlung und Ubersendung ihrer milden Gaben (Cap. 8. 1. 15.), wobey er dann seine Freude über die Bereitwilligkeit des Titus, dieses ausführen zu helfen, an den Tag leget, und des Werthes anderer christlichen Brüder, welche er ihm zur Vollführung des Werkes zugesüget hatte, gedenkt (v. 16. bis ans Ende). Darnach dringt er mit vieler Weisheit auf eine milde Austheilung, und bestiehet sie mit einer völligen Versicherung des guten Erfolgs davon dem göttlichen Segen (Cap. 9. durchgehends).

Nachdem nun der Apostel in dem vorhergehenden Theile seines Briefes, und bey Gelegenheit der Mittheilung einer Beysteuer, sein Vertrauen auf die überflüssige Gnade, die den Corinthhern gesendet war, ausgedrückt hatte, nimmt er Gelegenheit, einige Zweifel anzuführen und denselben zu begegnen, welche von verschiedenen in Ansehung seiner gelinten Art zu verfahren, wider ihn gemacht waren, als ob diese aus Zucht entstanden wäre. Darum bekräftiget er seine apostolische Macht und Gewalt, und warnet seine Widersacher, ihn nicht zu nöthigen, daß er die Beweise davon sie selbst empfindlich fühlen lassen müßte (Cap. 10. durchgehends). Ferner vertheidiget er sich wider die verkehrten Einmachungen derer, die sich zu Corinth wider ihn setzten: insbesondere darinn, daß er sich geweigert hatte, etwas zu seinem Unterhalte von der Gemeine zu Corinth anzunehmen; welches, ob es ihm gleich sehr zur Ehre gereichete, dennoch von seinen Widersachern boshaft zu seinem Nachtheile ausgedeutet ward (Cap. 11. 1. 15.). Sein Amt, als Apostel, zu verherrlichen, meldet er hierauf seine Arbeit und sein Leiden um der Sache Christi willen; jetoch auf eine solche Weise, welche klar zeigt, daß es ihm unangenehm war, so nöthwendig es auch seyn möchte, sich weitläufig über eine Sache einzulassen, die den Schein geben könnte, als ob er sein eignes Lob auszusprechen wolste (v. 16 bis ans Ende): zugleich giebt er mit großer Klarheit, jedoch auch mit

nicht

nicht geringerem Widerstreben und nicht geringe er Demuth, eine Beschreibung von außerordentlichen Offenbarungen, die er von Gott empfangen hatte, und von seiner Erfahrung solcher göttlichen Unterstügungen, die ihn lehrten, sich in seinen Schwachheiten zu rühmen (Cap. 12, 1-10.). Ueberhaupt vertheidiget er die ungeheuchelte Offenherzigkeit und Aufrichtigkeit seines Verfahrens, und die Bemüßung weltlicher Absichten in allen seinen Arten zu handeln gegen die corinthische Gemeine (v. 11. bis ans Ende), und beschließt seinen Brief mit den ernstlichen Bezeugungen, wie sehr es ihm leid seyn würde, wenn er angewunden werden sollte, seine apostolische Macht durch eine wunderhätige Bestrafung derer, die sich wider ihn aufzulehnen fortführen, zu zeigen: dazu süget er dann seine ehrerbietigen Grüße, und den gewöhnlichen Segenswunsch (Cap. 12. durchgehends).

Es ist aus diesem Abriß des Briefes augenscheinlich klar, daß ein großer Theil desselben angewandt werde, die corinthische Gemeine von der ungebührlichen Anlebung an den jüdisch-gelehrten Lehren, und von demjenigen Geiste der Zwietracht, dem sie ergeben waren, abzu ziehen, und sie aufs neue zu bewegen, daß sie auf die unverfälschte Lehre des Evangelii und auf des Apostels eigenen Rath, der ihr geistlicher Vater in Christo gewesen war, Acht geben möchten. Daß diese Hauptabsicht des Apostels bei Gelegenheit durch untermengte Sachen, und vornehmlich durch die Vorstellung von der Handreichung oder Beststeuer für die dürftigen Gläubigen in Judäa, unterbrochen wird, das wird, meinen Gedanken nach, keinen Einwurf ausmachen, wenn man sorgfältig auf die Zielfeit und Schönheit dieser ausnehmenden Vermischung Achtung giebt: denn die Abwechselungen der vorgetragenen Sachen, welche der Apostel macht, entstehen aus vorkommenden und wichtigen Umständen, wodurch sie sehr natürlich werden und sehr gelegen kommen. Es ist auch in diesen Abweichungen von der Hauptsache eine ungemeyne Weisheit: da sie die Gemüther der Corinthier derjenigen schmerzlichen

Nährungen überhoben, welche sie aus einer beständigen Aufmerksamkeit auf eine so unangenehme Sache, ich meine, ihr ungebührliches Bezeigen gegen den Apostel selbst, empfinden haben würden. Mit einer gleichen Ueberlegung geschieht es, daß die strengsten Bezeugungen, welche die Würde des apostolischen Ansehens den heiligen Paulus wider diejenigen, die in ihrer Aufsehnung hartnäckig fortgehen würden, zu gebrauchen nöthigte, bis an das Ende des Briefes verspart sind: weil sie dann mit allem Gewicht auf sie eindringen mußten, da ihre Gemüther zum voraus mit den wiederholten Ausdrücken seiner herzlichen Zuneigung für die Corinthier überhaupt eingenommen waren, und die Unschuld und Freundlichkeit seiner Gemüthsart und Gesinnung auf so vielerley Weise gezeigt war. Doddridge.

Daß dieser Brief ein Jahr nach dem ersten geschrieben ist, das wird mit Wahrscheinlichkeit aus den Worten, Cap. 9, 2. daß Achaja seit einem Jahre bereit gewesen ist, hergeleitet: denn da der Apostel die Belehrungen wegen dieser Sammlung, worauf er hier zielt, bloß in dem Schlusse seines vorhergehenden Briefes gegeben hatte; so konnten sie diejenige Bereitwilligkeit, wovon hier gesprochen wird, nicht vor derselben Zeit gehabt haben. Daß der erste Brief im 55ten oder 57ten Jahre hätte geschrieben ist, das erhellet aus den Worten, ich werde bis auf den Pfingsttag zu Ephesus bleiben, Cap. 16. 8. denn er blieb noch eine merkliche Zeit in Aien, nach seinem Vorratze, Ephesus zu verlassen und nach Macedonien zu ziehen, Apg. 19, 21. 22. Und da er hier sich verantwortet, daß er nicht zu Corinth übermüdet hätte, wie er gefonnen gewesen war, 1 Cor. 16, 6. so muß dieser Brief nach dem Winter, und selblich, als ein neues Jahr angegangen war, geschrieben seyn. Er scheint daher, nachdem er zum zweytenmale nach Macedonien gekommen war, wovon Apg. 20, 3. Meldung geschieht, geschrieben zu seyn. Denn 1) derselbe ist geschrieben, nachdem er zu Troas gewesen war, und diesen Ort verlassen hatte, wieder nach Macedonien zu kehren: und das war auf sei-

ner zweyten Reise dahin; man sehe die Anmerk. über Cap. 2, 12. 2) Derselbe ist geschrieben, da Timotheus bey ihm war: jedoch, als er Ephefus verließ, um nach Macedonien zu reisen, gieng Timotheus nicht mit ihm, sondern ward vorausgeschickt, Apg. 19, 22. Auf seiner zweyten Reise durch Macedonien aber war Timotheus bey ihm. 3) Er redet von einigen Macedoniern, die vielleicht mit ihm kommen würden, Cap. 9. 4. Bey seiner zweyten Reise nun von Macedonien begleiteten ihn Aristarchus, Secundus und Gajus von Thessalonich, der Hauptstadt von Macedonien, Apg. 20, 4. 4) Die Unterfariß sagt ebenfalls, daß dieser Brief von Philippi geschrieben ward, wie wir im Theodoretus und Oecumenius finden, wo Paulus sich bis zu den Tagen der ungesäuerten Brode aufhielt, Apg. 20, 6. Der Brief scheint daher von dannen durch den Titus und noch eine andere Person an sie gesandt zu seyn, und zwar nicht lange vorher, ehe Paulus zu ihnen kam. wovon er, als von einer nahe bevorstehenden Sache, redet, Cap. 13, 1. wozu er ist bereit war, Cap. 12, 14. und welches er nun, sagt Dr. Lightfoot auf seiner Reise von Philippi nach Troas ausführte: indem er von Philippi nach Corinth zogelte, sein Versprechen zu erfüllen; da inzwischen die andern, welche bey ihm waren, Apg. 20, 4. den nächsten Weg gerade nach Troas nahmen, und ihn da erwarteten. Whitby.

Da der Apostel seinen ersten Brief an die Corinthen geschrieben hatte, um zu versuchen, gleichwie er selber Cap. 2, 9. sagt, wie viel An-

sehen er bey dieser Gemeine hätte, worinn eine große Spaltung wider ihn war, welche er aufzuheben suchete: so war er unruhig, ehe er wußte, was für Wirkung solches gehabt hatte, Cap. 2, 12. c. 8, 5. Als er aber durch den Titus Nachricht von ihrer Bekehrung auf seinen vorhergehenden Brief, von ihrer Unterwerfung unter seine Befehle, und von ihrer Geneigtheit gegen ihn, erhielt: so faßte er Muth, redet von sich und vertheidiget sich mit großer Freymüthigkeit, wie man Cap. 1, 12. c. 2. 14. c. 6, 10. c. 10, 1. c. 13, 10. sehen kann. Und was seine Widersacher betrifft, so handelt er freyer und schärfer mit ihnen, als er in seinem vorhergehenden Briefe gethan hatte, wie Cap. 2, 17. c. 4, 2-5. c. 5, 12. c. 6, 11. 16. c. 11, 11. c. 12, 15. sich deutlich zeigt.

Die Bemerkung dieser besondern Umstände wird zum bessern Verstande dieses zweyten Briefes von einigem Nutzen seyn können: vornehmlich, wenn man dabey füget, daß die Hauptabsicht des Apostels sowol in diesem, als in seinem ersten Briefe ist, das Volk von dem neuen Führer, den sie bekommen hatten, und der ein Widersacher des Paulus war, abzuführen, und der Zwietracht und Unordnung, welche dieser falsche Apostel in der Gemeine von Corinth verursacht hatte, gänzlich ein Ende zu machen ²⁴⁶). Auch erwecket er sie in diesem Briefe wieder zu einer reichlichen Mittheilung für die dürftigen Heiligen zu Jerusalem.

Dieser Brief ist in eben demselben Jahre, nicht lange nach dem vorhergehenden geschrieben. Locke.

(246) Es ist aber diese Locksche Meynung weder ausgemacht, noch wahrscheinlich genug; Paulus würde ihn auch eher insbesondere angegriffen, als nur über die falschen ruhmfüchtigen Apostel überhaupt gesagt haben, deren Eigenschaften er Cap. 11, 19. u. f. so beschreibt, daß man deutlich sieht, es seyn mehr als ein solcher falscher Apostel gewesen, welche Paulum bey der Gemeine zu verkleinern gesucht haben.

